



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Hofrat Dr. Franz Caramelle

1994

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.103

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-39533](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-39533)

Dr. Reinhold Stecher
Lärchenstraße 39a, A-6064 Rum

1994

50. Geburtstag Landeskonservator Hofrat Dr. Franz Caramelle

Diese Zeilen sind keine Pflichtübung eines Altbischofs der Diözese Innsbruck, die nun einmal einen beträchtlichen Teil des Kunstbestandes Tirols zu verwalten und zu erhalten hat und damit notwendigerweise in ständigem Kontakt mit dem Bundesdenkmalamt stehen mußte. Nein, hier geht es nicht einfach um eine höfliche Verneigung von Amt zu Amt, um eine Geste offizieller Courtoisie.

Dieser bescheidene Beitrag zum Geburtstag des Landeskonservators entspricht einem Herzensbedürfnis, für so viele Jahre verständnisvoller und engagierter Kooperation und Hilfestellung zu danken. Im Denkmalschutz liegt ja auch immer ein beträchtlicher Vorrat an Konfliktpotential. Da müssen die Vorstellungen von Pfarrern und Pfarrkirchenräten, von politischen Gemeinden und Spendern, die liturgischen Notwendigkeit und der zu wahrende künstlerisch wertvolle Bestand, die verschiedenen Geschmacksrichtungen und die ganze Spannung von Gestern und Heute unter einen Hut gebracht werden. Und daß das in Tirol in so harmonischer Weise gelungen ist, ist sicher der Persönlichkeit Hofrat Dr. Caramelles zu danken. Er vereint in seinem Wesen die Liebe zum Schönen, das Wissen des Kunsthistorikers, die Ehrfurcht vor dem Mysterium, das Verantwortungsbewußtsein für die Heimat, die Sorgfalt im Umgang mit dem künstlerischen Erbe und das Verständnis für die Notwendigkeiten und Möglichkeiten von Heute. Wenn heute Tirols Kirchen und Kapellen, Stifte und altehrwürdige Pfarrhöfe, Bilder und Skulpturen in gepflegtem Glanz erstrahlen, dann hat der Landeskonservator an dem allen wesentlichen Anteil.

Dabei muß er für sein Wirken ja außer den genannten Problemen auch noch andere Handicaps hinnehmen - als Außenstehender darf ich das wohl anklingen lassen. Das Bundesdenkmalamt ist mager dotiert. Das Füllhorn der staatlichen Kulturförderung wird von Wien aus mit Schwung über ganz Österreich geleert. Nach dem Gesetz politischer Schwerkraft fällt im Zentrum ziemlich viel zu Boden (das tägliche Defizit der Bundestheater übersteigt die jährliche Summe für die Denkmalpflege in

Tirol). Hier möchte man dem Landeskonservator einige Geburtstagsgeschenke des Finanzministeriums wünschen, damit er nicht nur als Wächter, sondern auch als Mäzen etwas nachhaltiger auftreten kann. Aber ich will gegenüber dem Staat nicht undankbar sein. Die hervorragende personelle Besetzung des Amtes ~~ist~~ mildert die finanziellen Defizite des Bundes.

Es ist hier nicht möglich, mit der Detailaufzählung der sakralen Kunstobjekte zu beginnen, an deren Erhaltung und Erneuerung Hofrat Dr. Caramelle während meiner Dienstzeit mitgewirkt hat. Aber im mühevollen Wirken des Denkmalamtes ist eines besonders befriedigend. Die Arbeit bleibt sichtbar. : In der Schönheit von Fassaden und Innenräumen, von liebevoll erhaltenem altem Gemäuer und geretteten Fresken, von strahlenden Altären und stilvoll gedeckten Dächern und Türmen.

Vielleicht waren in der Tätigkeit des Jubilierenden im sakralen Bereich zwei Dinge tröstlich: Die denkmalpflegerischen Schwierigkeiten bei vielen profanen Objekten haben sich im kirchlichen Bereich wohl in Grenzen gehalten. Schon bei der Vorbesprechung einer Renovierung wurden die Programme mit allen Beteiligten geklärt: Der Pfarre, dem Seelsorger, dem Renovierungsausschuß, der Gemeinde, dem bischöflichen Bauamt und dem diözesanen Kunstsachverständigen.

Und ein Zweites ist hinzugekommen. Dank der Wertschätzung, die Tirols Heiligtümer bei Bevölkerung, Gemeinden und Land genießen, war letztlich die Aufbringung der Mittel dann doch nie ein Problem, an dem alles gescheitert ist. Es gibt in Tirol eine Reihe von Pfarreien, in denen der durchschnittliche Beitrag eines Haushaltes zur Kirchenrenovierung in die Zehntausende von Schilling ging. Vielleicht hat diese Spendenbereitschaft für heilige Schönheit, auf die Profanbauten im allgemeinen ja nicht hoffen können, das Wirken des Landeskonservators etwas erleichtert.

Für mich zählt die Zusammenarbeit mit dem Geburtstagskind zu einer der besonders schönen Erinnerungen meine bischöflichen Dienstes. Es ist daraus eine respektvolle Freundschaft gewachsen. Eigentlich bin ich froh, daß ich diese kleine laudatio schon einem fünfzigsten Geburtstag widmen darf. Denn damit ist die Hoffnung auf noch viele Jahre segensreichen Wirkens Hofrat Dr. Caramelles in unserer Heimat gegeben.



Reinhold Stecher

Altbischof von Innsbruck